

Farbe bekennen



Für Spinnangler ist es normal, mit Köderfarben zu experimentieren. Das kann auch bei Naturködern nicht verkehrt sein, meint Markus Bötefür und bringt beim Angeln mit Köderfischen die Farbe ins Spiel.

Seit einigen Jahren befische ich die Altrheinarme und Baggerseen des unteren Niederrheins. Nach anfänglich sehr guten Erfolgen mit Makrelen und Heringen als Hechtköder ließ die Beißfreudigkeit von Meister Esox jedoch mehr und mehr nach. Die Tatsache, dass ich nicht der einzige Angler war, der mit totem Köderfisch den Räubern nachstellte, sowie der Umstand,

dass über 80 Prozent der Fische zurück gesetzt wurden, ließen die Schuppenträger gegenüber fischiger Tiefkühlkost misstrauisch werden.

Mir war schnell klar, dass ich den erfahrenen Hechten etwas besonderes bieten musste. Da kam mir die Idee, meine Köderfische zu färben, um sie eventuell attraktiver zu machen. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten.

Fragen Sie Ihren Apotheker

Das Einfärben der Köder ist unproblematisch und geht leicht vonstatten. Geschmacksneutrale Lebensmittelfarben kann man für wenig Geld in jeder Apotheke oder Drogerie kaufen. Die pulverförmige Grundsubstanz wird ähnlich wie beim Färben



Fotos: SES

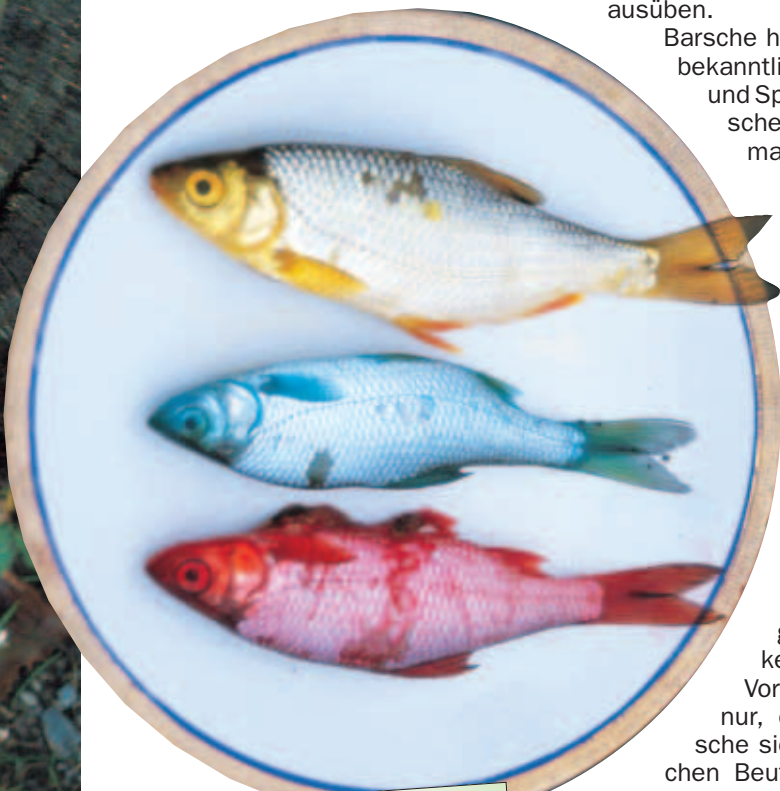
gleich in großer Menge einfärben und danach in kleinen Portionen einfrieren. Bevor Sie sich aber ans Färben begeben, studieren Sie die Bedingungen auf dem Erlaubnisschein, denn gefärbte Köder sind nicht überall erlaubt!

Rot für Barsch und gelb für Zander

Doch welche Farbe taugt nun für welchen Fisch und welches Gewässer? Generell gelten die gleichen Grundsätze wie bei der Wahl von

Kunstködern. In trübem Wasser sollte man rote und gelbe Köderfische verwenden, in klarem Wasser grüne oder blaue.

Meine langjährigen Erfahrungen mit gefärbten Köderfischen am Niederrhein haben gezeigt, dass die Raubfische ganz unterschiedliche Farben bevorzugen. Die niederrheinischen Zander mögen gelbe Twister und Gummifische, also heißt es, die Lauben und Rotaugen entsprechend zu färben; dabei darf die Farbsättigung durchaus an die knalligen Effekte von Twisterkörpern heranreichen. Wichtig ist, dass die Farben der am Grund angebotenen Köderfische richtig leuchten und somit eine bestechende, optische Reizwirkung ausüben.



Eine Sache von 20 Minuten: Das Färben von Köderfischen.

Barsche hingegen stehen ja bekanntlich auf rote Twister und Spinner. Diese Farbe scheint sie irgendwie magnetisch anzuziehen. Kein Wunder also, dass ich mit rot gefärbten Köderfischen beim Ansitzen auf die Stachelritter den größten Erfolg habe.

Bei Hechten möchte ich mich nicht auf eine bestimmte Farbe festlegen. Meiner Erfahrung nach zeigen sie nämlich keine besonderen Vorlieben. Wichtig ist nur, dass die Köderfische sich von der natürlichen Beute unterscheiden, also gefärbt sind. Denn das ist für die Hechte neu und ein ausreichender Grund zuzupacken. ■



von Ostereiern in heißes

Wasser eingerührt. Der Unterschied zur Ostereierfärberei liegt allerdings darin, dass man die Farbe erkalten lassen muss. Sonst garen die Köder und fallen von den Gräten. Zeitintensiv ist die ganze Prozedur auch nicht. Nach ca. 10 Minuten im Bad sind die Fische gut gefärbt. Um Zeit und Geld zu sparen, sollte man die Köder

EXTRA-TIPP 

Anfüttern auf Hecht und Zander ist nicht gerade eine brandneue Entdeckung. Das Anfüttermaterial jedoch individuell zu gestalten, kann hingegen die Erfolgskurve steil ansteigen lassen. Dabei ist es gar nicht nötig, tagelange Kampagnen zu starten. An 2 oder 3 aufeinander folgenden Abenden die Lieblingsstelle mit fünf gefärbten Heringen oder Rotaugen anzufüttern, reicht vollkommen aus. Gerade in viel befischten Gewässern wirkt der bunte Futterplatz oft Wunder.